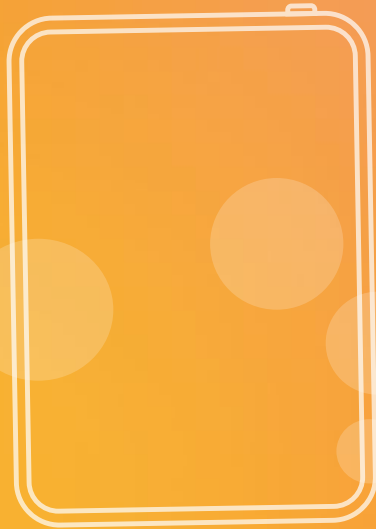


WHITEPAPER

# Vermitteln, aktivieren, begleiten – 3 x 3 Ideen, wie Ihre digitale Lehre besser gelingt



# Auf einen Blick



## Inhalte vermitteln

	Tipps	Tools
	<i>Tipps</i> <b>Gut online präsentieren</b>	PowerPoint, VLC Media Player
	<i>Tipps</i> <b>Digitale Kollaborationstools nutzen</b>	Padlet, Google Docs
	<i>Tipps</i> <b>Educast – der Podcast für die Lehre</b>	Audacity, Garageband, Traverso



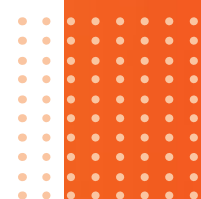
## Aktivieren und inspirieren

	<i>Tipps</i> <b>Gamification – spielerisch digital lehren</b>	Playmeo, Mentimeter
	<i>Tipps</i> <b>Break-Out-Sessions – die digitale Gruppenarbeit</b>	Zoom, WebEx, Microsoft Teams
	<i>Tipps</i> <b>Alternative Prüfungsformate anbieten</b>	Wordpress, Jimdo, Audacity, Da Vinci Resolve, VLC Media Player



## Lernende begleiten

	<i>Tipps</i> <b>Ein Diskussionsforum einrichten</b>	Moodle, ILIAS, Discourse, Forem, TalkYard
	<i>Tipps</i> <b>Digitale Sprechstunden anbieten und organisieren</b>	Jitsi Meet, nuudel, Bitpoll
	<i>Tipps</i> <b>Online Peer Feedback</b>	Mahara, fairkom, Google Docs



# Editorial

Die Digitalisierung prägt das Privatleben und die Arbeitswelt gleichermaßen, und auch aus dem Hochschulbetrieb ist sie als treibende Kraft nicht mehr wegzudenken: Schon seit einigen Jahren ist digitales Lernen und Lehren ein starker Veränderungsmotor.

Als im Frühjahr 2020 durch die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie so gut wie keine Präsenzveranstaltungen mehr stattfinden konnten, musste alles ganz schnell ins Digitale verlegt werden. Ein enormer Innovations-schub – aber auch ein Kraftakt für Dozierende, Studierende und Administration.

Insbesondere Dozierende sind gefordert – sie müssen Lehre gestalten und weiterentwickeln. Es stellen sich viele Fragen: Welche Elemente eignen sich für die digitale Lehre und wie müssen diese Inhalte didaktisch und technisch aufbereitet sein? Welche Möglichkeiten gibt es, Studierende in virtuellen Settings einzubinden und zu begleiten? Welche digitalen Anwendungen eignen sich für die eigene Lehre? Dazu kommt: Digitale Formate werden gut angenommen, bedeuten aber oft gestiegene Aufwände für Lehrende und Dozierende in der Vorbereitung, Durchführung und Begleitung.

Insbesondere dort, wo praktische Fähigkeiten und Erfahrungen vermittelt werden müssen, stößt die digitale Lehre auch an Grenzen. Für schulpraktische Studien, naturwissenschaftliche Praktika und den wichtigen Patientenkontakt für angehende Medizinerinnen und Mediziner ist es zum Beispiel schwierig, passgenaue digitale Alternativen zu entwickeln.

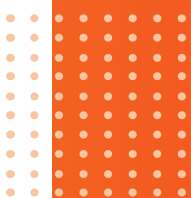
Präsenzlehre und der persönliche Kontakt und Austausch sind notwendig und wichtig. Klar ist aber auch: Digitale Lern- und Prüfungselemente werden zentrale Bestandteile der universitären Wissensvermittlung, die Lernende in den Mittelpunkt stellt, bleiben.

In diesem Whitepaper finden Sie Denkanstöße und Tipps für Ihre digitale Lehre, die

- Sie schnell umsetzen können,
- Ihren Unterricht lockerer und lebendiger machen,
- Ihnen Freiräume schaffen – für das gemeinsame Vertiefen, Diskutieren und Anwenden der Lerninhalte mit Ihren Studierenden.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

*Ihr viamedici Team*



# Der Nährboden für gelingende digitale Lehre

## Die Lernenden in den Mittelpunkt stellen

Ohne Zweifel hat universitäres Lernen und Lehren – nicht erst durch die Erfahrungen der Corona-Pandemie – einen Wandel erfahren. Es wird deshalb in Zukunft Konzepte brauchen, die digitale und analoge Elemente gewinnbringend verbinden und einen echten Lernvorteil und mehr Flexibilität für Studierende schaffen.

*Beispiel 1:* Das Konzept der Hyflex-Lehre (Hybrid + Flexibilität) kombiniert zeitgleich stattfindende Präsenz- und Online-Lehre mit einem gleichwertigen asynchronen Angebot.

*Beispiel 2:* Blended-Learning, auch „Flipped Classroom“ genannt, verbindet individuelle, digitale Lernphasen zum Wissenserwerb mit nachgelagerten Seminaren oder Vorlesungen in Präsenz, in denen Wissen vertieft, Themen diskutiert und Fragen geklärt werden können.

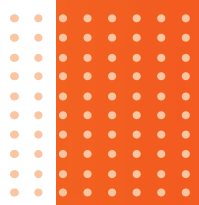
## Nutzen Sie die vorhandene Infrastruktur Ihrer Universität oder Hochschule

Verwenden Sie digitale Lösungen für die Vermittlung und Kommunikation, die bekannt sind und für die sich die Lernenden nicht neu registrieren müssen. So erhöht sich die Chance, dass Studierende diese bereitwillig nutzen. Ein weiterer Vorteil: Von der eigenen Organisation lizenzierte und unterstützte Plattformen und Kollaborations-Tools sind nutzerfreundlich und sicher und Sie profitieren von bereits vorhandener Expertise.

## Vernetzen Sie sich und holen Sie sich Beratung

Hochschulrechenzentren, Hochschuldidaktik oder E-Learning-Zentren sind gute erste Anlaufstellen, wenn Sie nach einer geeigneten digitalen Lösung für Ihre Lehre suchen. Diese Institutionen bieten oft auch eigene, hochschulinterne Kurse und Beratungsangebote rund um virtuelle und digitale Lehre an. Darüber hinaus gibt es an Ihrem Institut oder Ihrer Fakultät vielleicht Kolleginnen und Kollegen, von deren Erfahrung mit digitaler Lehre Sie profitieren können.

Viele Initiativen, Unternehmen, Vereine oder politische Akteure arbeiten an dem Thema digitale Bildung. Ob Hackathon, Workshop oder wissenschaftliche Studie – innovative Köpfe entwickeln laufend neue Ansätze, Ideen, Dienstleistungen und Produkte. Auch hier können Sie sich immer wieder wertvolle Inspirationen holen. Das wichtigste ist: Anfangen und dran bleiben!



# Inhalte vermitteln

## Tipp 1: Gut online präsentieren

Die Vorlesung ist und bleibt der Kern der universitären Lehre. Doch nicht erst seit der Corona-Pandemie hat sich die Art und Weise, wie Lehrende ihre Vorlesungen ansprechend gestalten können, in vielerlei Hinsicht gewandelt: Die Verlagerung der Lehre ins Digitale ist oft mit technischen, administrativen oder auch didaktischen Herausforderungen verbunden. Damit Sie Ihren Studierenden wichtige Studieninhalte gut vermitteln können, bieten wir Ihnen praktische Tipps zur Gestaltung Ihrer Online-Vorlesung.



### ■ Praxisbeispiel

Bevor Sie sich Gedanken zur konzeptionellen Gestaltung Ihrer Vorlesung machen, ist es wichtig, administrative und technische Fragen zu klären. Die Medien- oder E-Learning-Einrichtungen oder das Dekanat Ihrer Institution können Ihnen Auskunft darüber geben, welche Räume Ihrer Hochschule für die Aufzeichnung oder das Live-Streamen von Vorlesungen ausgestattet sind. Lassen Sie sich außerdem von den mediendidaktischen Stellen dazu beraten, wie die Technik funktioniert oder tauschen Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen aus, die schon Erfahrungen gesammelt haben.

Sie können aber auch mit geringem Aufwand in Ihrem Büro oder von zu Hause aus Vorlesungen aufzeichnen und für Ihre Studierenden aufbereiten. Dabei sind einige Punkte zu beachten:

- Ein Smartphone oder ein Laptop liefern bereits eine gute Bildqualität, sofern die Positionierung der Kamera stimmig ist.
- Nutzen Sie ein Stativ für Ihr Smartphone oder stellen Sie Ihr Laptop leicht erhöht auf ein paar Bücher, um die Kamera auf Gesichtshöhe zu bringen.
- Achten Sie zudem darauf, dass eine dezente Lichtquelle Ihr Gesicht von vorne beleuchtet.
- Die Tonqualität können Sie wiederum optimieren, indem Sie ein Headset oder Kopfhörer mit eingebautem Mikrofon verwenden.

Sie können sich selbstverständlich auch dazu entscheiden, nur Ihre Stimme aufzunehmen und dies mit der Präsentation von entsprechenden Folien verbinden. Oder Sie kombinieren die vorgestellten Präsentationsmethoden.



### ■ Tools

Es gibt eine Vielzahl von Tools, die zur Aufzeichnung und Aufbereitung von Vorlesungen geeignet sind. PowerPoint ermöglicht Ihnen beispielsweise, sowohl Ihre Stimme als auch die Folien, die Sie Ihren Studierenden präsentieren wollen, aufzuzeichnen. Eine einfache Anleitung dafür finden Sie [hier](#). Sogenannte Screencasts wiederum bieten Ihnen die Möglichkeit, Video-Aufzeichnungen zu erstellen, die die Abläufe bei der Verwendung von Software am Computer-Bildschirm wiedergibt. Der VLC Media Player ist, aufgrund seiner intuitiven Bedienung und des kostenlosen Zugangs für die Erstellung von Screencasts, zu empfehlen.



## Tipp 2: Digitale Kollaborationstools nutzen

Studieren bedeutet immer auch Zusammenarbeiten mit Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Dozierenden, denn vor allem im gemeinsamen Gedankenaustausch können neue Ideen und Lösungen entstehen. In digitalen Lern- und Lehrsettings findet diese Teamarbeit aber nicht mehr bei persönlichen Treffen in der Universitätsbibliothek oder während eines Seminars statt, sondern vor dem heimischen Rechner. Um diese digitale Kollaboration zwischen Studierenden und Dozierenden möglichst effektiv zu gestalten, gibt es entsprechende didaktische Methoden und dazu passende Tools.



### ■ Praxisbeispiel

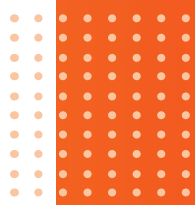
Aus didaktischer Perspektive bietet sich die Methode des „Flipped Classroom“ für digitale Lehrveranstaltungen an. Die Inputphase findet bei diesem Konzept bereits vor der Übungsphase statt. Mithilfe von studienrelevanten Erklärvideos oder anderen Lernmaterialien bereiten sich die Studierenden individuell auf das Online-Seminar vor. Während der Lehrveranstaltung können die Studierenden dann in Zusammenarbeit mit dem Lehrenden üben und vertiefen. Auf diese Weise bleibt mehr Zeit, um die erlernten Studieninhalte in der Praxis umzusetzen, Ergebnisse zusammenzutragen und eventuell auftretende Fragen zu klären.

Im Rahmen eines Online-Seminars oder kleineren Break-Out-Sessions können Studierende und Dozierende zusammen eine digitale Pinnwand nutzen. Hier findet dann im Idealfall ein reger Austausch zu wichtigen Themen der Lehrveranstaltung statt. Es können Studieninhalte und Fragen erstellt, geteilt, in Echtzeit aktualisiert und in Live-Chats diskutiert werden. Eine digitale Pinnwand bietet zudem die Möglichkeit, eigene Bilder, Texte, Zeichnungen, Links und vieles mehr zu sammeln und zu kommentieren.



### ■ Tools

Mit Padlet können interaktive digitale Pinnwände schnell und einfach erstellt werden. Die intuitive Bedienung und die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten sprechen für das Tool. Alternativ können Studierende und Dozierende auch mit Google Docs gemeinsam an Dokumenten arbeiten.



## Tipp 3: Educast – der Podcast für die Lehre

Podcasts erfreuen sich nicht erst seit der Corona-Pandemie immer größerer Beliebtheit. Besonders Studierende schätzen die Möglichkeit, orts- und zeitunabhängig auf verschiedenste Inhalte zugreifen zu können. Und auch die universitäre Lehre kann durch sogenannte Educasts bereichert werden. Unter diesem Begriff versteht man sowohl kurze Videos als auch Audioaufzeichnungen, die ein wichtiges Thema einer Lehrveranstaltung behandeln. Sie können Ihren Studierenden ohne große Aufwände Audioinhalte zur Verfügung stellen, in denen sie sich mit relevanten Studieninhalten auseinandersetzen.



### ■ Praxisbeispiel

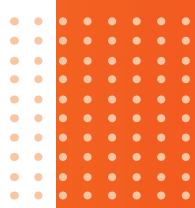
Alles was Sie zur Aufzeichnung eines Educast benötigen, ist Ihr Laptop und idealerweise ein Headset oder Kopfhörer mit integriertem Mikrofon, um eine gute Tonqualität sicherzustellen. Sie können sich die benötigte Technik bestimmt auch im Rechenzentrum Ihrer Institution leihen.

Es empfiehlt sich, im Vorfeld ein Konzept zu erstellen und in einem Skript festzuhalten. Das erleichtert Ihnen die Aufzeichnung eines Educasts, da Sie Ihre Gedanken auf diese Weise strukturiert und schriftlich vor sich haben. Anschließend können Sie gut vorbereitet mit der Aufnahme des Educasts starten. Sie können sich auch an innovativen Formaten probieren und beispielsweise ein Interview mit einem Fachexperten aufzeichnen. Im Anschluss können Sie Ihre Aufzeichnung gegebenenfalls noch bearbeiten, um das Hörerlebnis für Ihre Studierenden abzurunden.



### ■ Tools

Möchten Sie Audiodateien für Educasts schneiden und bearbeiten, bieten sich frei zugängliche und leicht zu bedienende Tools wie Audacity, Garageband oder Traverso an.




# Aktivieren und inspirieren

## Tipp 1: Gamification – spielerisch digital lehren

Die Erfahrung zeigt, dass die Aufmerksamkeitsspanne bei digitalen Lehrveranstaltungen schneller abnimmt als bei der Präsenzlehre im Hörsaal. Um lange, digitale Lehrveranstaltungen aufzulockern und die Aufmerksamkeit der Studierenden wieder zu erhöhen, bietet es sich an, Gamification-Elemente in die digitale Lehre einzubeziehen.


### ■ Praxisbeispiel



Mithilfe von Quiz Apps können Sie zum einen den Lernerfolg bei Ihren Studierenden auf spielerische Art und Weise überprüfen. Sie können beispielsweise eigene Prüfungsfragen in das von Ihnen erstellte Quiz miteinfließen lassen. So erfahren Sie einerseits, wo Ihre Studierenden noch Wissenslücken haben. Zum anderen regen Sie durch ein kleines Quiz den Austausch zwischen den Studierenden an und lockern damit die allgemeine Stimmung auf.

Eine weitere Möglichkeit, die Teilnehmenden Ihrer Lehrveranstaltung zu aktivieren, bieten Tools, mit denen sich kleine Umfragen erstellen lassen. Auch so können Sie den Wissensstand der Studierenden ermitteln oder ein Stimmungsbild einholen. Sie können eine Umfrage zudem nutzen, um Ihre Lehrveranstaltung schnell, unkompliziert und anonym von den Studierenden evaluieren zu lassen.

### ■ Tools



Die Quiz App Playmeo zeichnet sich durch eine einfache Handhabung und Funktionsvielfalt aus. Quizfragen lassen sich schnell erstellen und mit der Gruppe teilen.

Zur Erstellung von kleinen Umfragen bietet sich wiederum Mentimeter als Tool an. Es ist frei zugänglich und ebenfalls sehr intuitiv in der Anwendung.






## Tipp 2: Break-Out-Sessions – die digitale Gruppenarbeit

Vor der Corona-Pandemie entwickelten sich während Seminaren oder im Anschluss an Vorlesungen oft wie selbstverständlich anregende Diskussionen zwischen Studierenden und Lehrenden. Bei Online-Veranstaltungen scheint die Hemmschwelle, sich in Diskussionen einzubringen, dagegen höher zu liegen. Abhilfe für dieses Problem können sogenannte Break-Out-Sessions liefern.


### ■ Praxisbeispiel



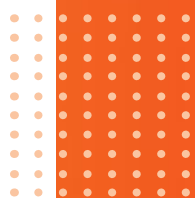
Während eines Seminars oder einer Vorlesung können Sie separate Gruppenräume einrichten, in denen sich eine von Ihnen festgelegte Anzahl an Studierenden für eine bestimmte Zeit zusammenfindet. Dort tauschen sich die Studierenden dann in Kleingruppen zu zuvor festgelegten Diskussionsthemen oder Aufgabenstellungen aus. Erfahrungsgemäß entwickelt sich während solcher Break-Out-Sessions oft schnell ein reger Austausch von Ideen. Positiver Nebeneffekt: Die Studierenden lernen sich untereinander kennen, wodurch sich Freundschaften entwickeln können. Dieses soziale Element des Studiums kommt in digitalen Lern- und Lehrkonzepten leider oft zu kurz.

Im Anschluss an die Break-Out-Sessions können die Studierenden ihre Ergebnisse mit allen Teilnehmenden der Lehrveranstaltung teilen. An diesem Punkt können auch Sie als Dozierender Ihr Feedback einbringen und aufgetretene Fragen beantworten.

### ■ Tools



Nahezu alle digitalen Videokonferenzplattformen, wie etwa Zoom, WebEx oder Microsoft-Teams bieten die Möglichkeit, unkompliziert Break-Out-Sessions zu erstellen. Nutzen Sie deshalb einfach die Software, die Ihre Hochschule lizenziert hat, und lassen Sie sich gegebenenfalls von erfahrenen Kolleginnen oder Kollegen beraten.



## Tipp 3: Alternative Prüfungsformate anbieten

Die Leistungsbeurteilung am Ende eines Kurses gehört zum universitären Lehr- und Lernprozess dazu – es muss aber nicht immer die klassische Klausur oder Hausarbeit sein: Je nach Studiengang bieten digitale Anwendungen viele Möglichkeiten, alternative Prüfungsformate auszuprobieren.



### ■ Praxisbeispiel

Haben die Studierenden beispielsweise die Möglichkeit, einen Blog zu gestalten, einen Podcast oder ein Video zu erstellen oder ein Konzept für eine App zu entwickeln, setzen sie sich aktiv und kreativ mit den Themen und Inhalten des Kurses auseinander. Sie lernen, diese in andere Kontexte zu setzen, zu bewerten und kritisch aufzuarbeiten.

Steht am Ende ein „greifbares“ Ergebnis, können diese Prüfungsformate auch dazu beitragen, die Selbstwirksamkeit der Lernenden zu stärken. Wichtig ist, klare Kriterien zu definieren, nach denen Sie das Ergebnis bewerten.

Besonders gelungene Ergebnisse können Sie für Ihre Lehre verwenden und beispielsweise in eine vorhandene Lern-Umgebung im E-Learning-Managementsystem Ihrer Universität integrieren – natürlich nach Absprache mit den Studierenden.

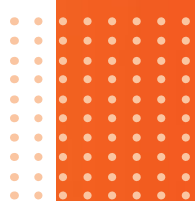


### ■ Tools

Für die Erstellung von Blogs eignen sich freie Content-Management-Systeme und Website-Baukästen wie Wordpress oder Jimdo.

Möchten Ihre Studierenden Audiodateien für Podcasts aufnehmen, schneiden und bearbeiten, ist Audacity ein leicht zugängliches und freies Tool.

Ein gutes, frei zugängliches Videoschnittprogramm ist DaVinci Resolve. Um den Bildschirm abzufilmen, beispielsweise für kleine Tutorials, gibt es viele frei zugängliche Screen Recorder, aber auch geeignete Funktionen im VLC Media Player.



# Lernende begleiten

## Tipp 1: Ein Diskussionsforum einrichten

Zwischenfragen der Studierenden und Diskussionen, die sich während oder am Ende einer Lehrveranstaltung ergeben, bereichern Vorlesungen oder Seminare enorm. Darüber hinaus sind diese direkten Interaktionen ein guter Hinweis für Dozierende darauf, wo der Lehrstoff noch vertieft werden sollte und wo Diskussionsbedarf seitens der Studierenden besteht.

Ein Diskussionsforum ist ein gutes Instrument, um Austausch zu ermöglichen und einen Raum für Fragen zu schaffen.

### ■ Praxisbeispiel

Richten Sie direkt am Anfang des Semesters für Ihre Lehrveranstaltung ein Forum ein. Sie können dabei wie folgt vorgehen:

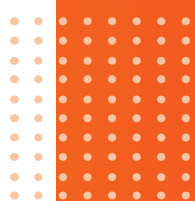
- Ein fachliches Forum: Für jeden Seminartermin gibt es einen Thread, der mit dem jeweiligen Thema benannt ist. Hier können Studierende Arbeitsergebnisse sammeln, fachliche Fragen stellen und auch untereinander diskutieren.
- Die „digitale Sofa-Ecke“: Hier ist Raum für allgemeine, aber auch technische Fragen und alles, was interessant ist, aber über den eigentlichen Seminarinhalt hinaus geht.

Wichtig ist in jedem Fall, dass Sie auf Fragen der Studierenden eingehen und das Forum als Moderatorin oder Moderator im Blick behalten – denn auch die Diskussionen der Studierenden untereinander geben Ihnen wichtiges Feedback und Hinweise, worauf Sie im nächsten Seminar oder in der nächsten Vorlesung noch einmal eingehen könnten.

Studentische Hilfskräfte oder Tutor\*innen aus höheren Semestern können bei der Einrichtung oder der Moderation des Forums unterstützen, wenn Sie es selbst zeitlich nicht schaffen.

### ■ Tools

Viele E-Learning-Managementsysteme wie Moodle oder ILIAS bieten integrierte Lösungen für Diskussionsforen an. Es gibt aber auch geeignete Open Source Möglichkeiten wie Discourse, Forem oder TalkYard.



## Tipp 2: Digitale Sprechstunden anbieten und organisieren

Gerade in Studiengängen, in denen viele Studierende eingeschrieben sind, sind Sprechstunden oft die einzige Möglichkeit für Austausch, Begegnung und Begleitung. Hier wenden sich Studierende einzeln oder in kleineren Gruppen an Lehrende, um Fragen rund um Vorlesung, Seminar, die nächste Prüfungsleistung oder den Auslandsaufenthalt zu besprechen.

Findet keine Präsenzhilfe statt, kommt der Sprechstunde eine noch größere Bedeutung als Kontaktpunkt zwischen Lehrenden und Studierenden zu. Digitale Sprechstunden sollten daher gut vorbereitet, kommuniziert und niederschwellig zugänglich sein.



### ■ Praxisbeispiel

Eine offene Sprechstunde eignet sich, wenn Sie über ein allgemeines Thema informieren möchten. Sie sind dabei in einem bestimmten Zeitraum in einer digitalen Video-Konferenz anwesend, es können mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichzeitig im Meeting-Raum anwesend sein und Fragen stellen. Um Wortmeldungen zu koordinieren, sind Funktionen wie „Hand heben“ oder der Chat hilfreich.

Geht es um individuelle Beratung und Austausch, bieten sich individuell vereinbarte Termine oder feste Sprechzeiten mit vorheriger Terminvereinbarung an. Um Ihr E-Mail-Postfach zu entlasten, können Sie digitale Buchungs-Tools verwenden – der digitale „Zettel an der Bürotür“.

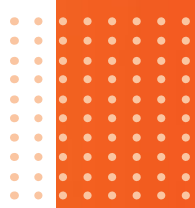
Wichtig ist, dass Sie die (regelmäßige) Sprechstundenzeit, technische Hinweise und Spielregeln für die digitale Sprechstunde für alle Studierenden verfügbar machen.



### ■ Tools

Viele Universitäten haben Video-Konferenzlösungen lizenziert, die Sie nutzen können. Über das Hochschulrechenzentrum können Dozierende auch Beratung in Anspruch nehmen. Alternativ dazu können Sie auf Open-Source Lösungen wie beispielsweise Jitsi Meet zurückgreifen.

Viele E-Learning-Managementsysteme bieten integrierte Buchungstools und hilfreiche Funktionen an – vielleicht ja auch das Ihrer Universität oder Hochschule. Intuitiv bedienbare Open-Source-Planungstools sind etwa nuudel oder Bitpoll.



## Tipp 3: Online Peer Feedback

Im Laufe eines Semesters gibt es innerhalb eines Kurses viele Möglichkeiten, Studierende in Einzel- und Gruppenarbeiten selbst Inhalte erarbeiten und präsentieren zu lassen. Das können beispielsweise Poster, Präsentationen oder schriftliche Ausarbeitungen sein. Die Ergebnisse werden meist gesammelt, vorgestellt oder auch bewertet.

Beim Online Peer Feedback nutzen Sie digitale Tools, um Studierende schon während des Erarbeitungsprozesses zu begleiten und einzubinden. Die Lernenden geben sich in einem festgelegten Prozess und anhand klar definierter Kriterien gegenseitig Feedback und setzen sich so vertieft mit den Inhalten auseinander. Darüber hinaus trainieren sie Kritikfähigkeit sowie kritisches, strukturiertes Denken. Dozierende wie Studierende haben jederzeit online Zugriff auf vorhandene Dokumente und Materialien und können gegebenes Feedback transparent einsehen.

### ■ Praxisbeispiel

Medizinstudierende sollen in Gruppen eine Krankengeschichte aufarbeiten. Im Vorfeld der Aufgabe definieren Sie - allein oder in Zusammenarbeit mit Ihren Studierenden – einen Fragenkatalog, der Schritt für Schritt von der Anamnese bis zur Therapie führt. Auch ist es wichtig, klare Spielregeln für das Feedback der einzelnen Gruppen zu definieren.

Jeder Gruppe wird eine Feedbackgruppe zugeteilt. Die Gruppen laden ihre Lösungen in die Online-Lernumgebung hoch und erhalten dort Feedback. Es empfiehlt sich, für Diskussionen einen Raum, beispielsweise ein Forum, anzubieten.

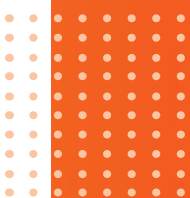
Anschließend arbeiten die Gruppen das Feedback ein und präsentieren ihre Ergebnisse. Für die Abschlussnote können Sie den Feedbackprozess und die Qualität des Feedbacks mit einbeziehen.

### ■ Tools

Auch für Online Peer Feedback bieten E-Learning-Umgebungen Funktionen und Features. Open-Source-Lösungen für E-Portfolios, Materialsammlungen und gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten sind beispielsweise Mahara, fairkom oder Google Docs.

Je nach Projekt und Tool sind verschiedene Möglichkeiten denkbar:

- Sie bereiten ein Dokument vor, das auf der Plattform hochgeladen wird und wo die Studierenden das Feedback anhand strukturierter Fragen eintragen.
- Über eine Kommentarfunktion tragen die Studierenden ihr Feedback direkt in das Dokument/das Arbeitsergebnis der jeweiligen Gruppe ein.
- Wenn es das von Ihnen genutzte Tool oder die Plattform erlaubt, ist es auch möglich, direkt online ein Formular oder einen Fragebogen aufzusetzen, anhand dessen das Feedback digital erfasst werden kann.



## Quellen

Baumann, J., Böckel, A., Denker, F., Gross, P., Kern, E., Lamprecht, M., Reimann, J., Rensinghoff, B., Sari, Z., Schopf, E., Wächtler, E., Meyer, H., Rampelt, F., Röwert, R. (2019): Der Digital Turn aus Studierendenperspektive. Studentisches Thesepapier zur Digitalisierung in der Hochschulbildung. Diskussionspapier Nr. 7. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. DOI: 10.5281/zenodo.3250766 (zweite aktualisierte Version)

Bundesministerium für Bildung und Forschung. Digitale Hochschullehre – Der Hörsaal der Zukunft. Im Internet: <https://www.bildung-forschung.digital/de/digitale-hochschullehre--der-hoersaal-der-zukunft-1820.html>; Stand: 30.04.2021

Digitaler Freischwimmer: Online-Tools für die Lehre. Im Internet: <https://www2.tuhh.de/zll/freischwimmer/>; Stand: 30.04.2021

Dombrowski T, Dazert S, Volkenstein S. Digitale Strategien in der Lehre. Laryngo-Rhino-Otol 2019; 98: 197–208. doi: 10.1055/a-0803-0218

Flip The Classroom. Das Konzept „Flipped Classroom“. Im Internet: <https://fliptheclassroom.de/konzept/>; Stand: 30.04.2021

Hamburg Open Online University. Materialien und Tipps für Ihren Videodreh. Im Internet: [https://insights.tuhh.de/wp-content/uploads/2020/03/Tipps\\_zum\\_Videodreh.pdf](https://insights.tuhh.de/wp-content/uploads/2020/03/Tipps_zum_Videodreh.pdf); Stand: 30.04.2021

Häußler, H. Digitale Lehre – Drei mögliche Lehrszenarien (27.03.2020). Im Internet: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/3-lehrszenarien>; Stand: 30.04.2021

Hege I, Tolks D, Adler M et al. Blended learning: ten tips on how to implement it into a curriculum in healthcare education. GMS J Med Educ 2020; 37(5). doi: 10.3205/zma001338

Krapp, C. Wie Dozenten die Online-Lehre bewältigen (10.02.2021). Im Internet: <https://www.forschung-und-lehre.de/lehre/wie-dozenten-die-online-lehre-bewaeltigen-3476/>; Stand: 30.04.2021

Schreyer, S. Der nächste Trend im Podcast-Universum: der Educast (04.02.2020). Im Internet: [https://www.wuv.de/tech/der\\_naechste\\_trend\\_im\\_podcast\\_universum\\_der\\_educast](https://www.wuv.de/tech/der_naechste_trend_im_podcast_universum_der_educast); Stand: 30.04.2021

## via medici

Für nachhaltiges Wissen in der Medizin

Georg Thieme Verlag KG  
Bereich Medizinstudium/via medici  
E-Mail: [viamedici@thieme.de](mailto:viamedici@thieme.de)

Mehr erfahren  
[www.thieme.de/viamedici-leichter-lehren](http://www.thieme.de/viamedici-leichter-lehren)